

## Freiligrath, Ferdinand: Von unten auf ! (1846)

1 Ein Dämpfer kam von Bieberich: — stolz war  
2 die Furche, die er zog!  
3 Er qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und  
4 links die Brandung flog!  
5 Von Wimpeln und von Flaggen voll, schoß er  
6 hinab keck und erfreut:  
7 Den König, der in Preußen herrscht, nach seiner  
8 Rheinburg trug er heut!

9 Die Sonne schien wie lauter Gold! Auftauchte  
10 schimmernd Stadt um Stadt!  
11 Der Rhein war wie ein Spiegel schier, und das  
12 Verdeck war blank und glatt!  
13 Die Dielen blitzten frisch gebohnt, und auf den  
14 schmalen her und hin  
15 Vergnügten Auges wandelten der König und die  
16 Königin!

17 Nach allen Seiten schaut' umher und winkte das  
18 erhabne Paar;  
19 Des Rheingau's Reben grüßten sie und auch dein  
20 Nußlaub, Sankt Goar!  
21 Sie sahn zu Rhein, sie sahn zu Berg: — wie  
22 war das Schiffflein doch so nett!  
23 Es ging sich auf den Dielen fast, als wie auf  
24 Sanssouci's Parket!

25 Doch unter all der Nettigkeit und unter all der  
26 schwimmenden Pracht,  
27 Da frißt und flammt das Element, das sie von  
28 dannen schießen macht;  
29 Da schafft in Ruß und Feuersgluth, der dieses  
30 Glanzes Seele ist;

31 Da steht und schürt und ordnet er — der Prole-  
32 tarier-Maschinist!

33 Da draußen lacht und grünt die Welt, da draußen  
34 blitzt und rauscht der Rhein —  
35 Er stiert den lieben langen Tag in seine Flam-  
36 men nur hinein!  
37 Im wollnen Hemde, halbernackt, vor seiner Esse  
38 muß er steh'n,  
39 Derweil ein König über ihm einschlürft der Berge  
40 freies Weh'n!

41 Jetzt ist der Ofen zugekeilt, und Alles geht und  
42 Alles paßt;  
43 So gönnt er auf Minuten denn sich eine kurze  
44 Sklavenrast.  
45 Mit halbem Leibe taucht er auf aus seinem lo-  
46 dernden Versteck;  
47 In seiner Fallthür steht er da, und überschaut sich  
48 das Verdeck.

49 Das glüh'nde Eisen in der Hand, Antlitz und Arme  
50 roth erhitzt,  
51 Mit der gewölbten haar'gen Brust auf das Ge-  
52 länder breit gestützt —  
53 So läßt er schweifen seinen Blick, so murt er  
54 leis dem Fürsten zu:  
55 „wie mahnt dies Boot mich an den Staat! Licht  
56 auf den Höhen wandelst

57 „tief unten aber, in der Nacht und in der Arbeit  
58 dunkelm Schoos,  
59 Tief unten, von der Noth gespornt, da schür' und  
60 schmied'  
61 Nicht meines nur, auch Deines, Herr! Wer hält

62 die Räder Dir im Takt,  
63 Wenn nicht mit schwielenharter Faust der Heizer  
64 seine Eisen packt?

65 „du bist viel weniger ein Zeus, als ich, o König,  
66 ein Titan!  
67 Beherrsch' ich nicht, auf dem Du gehst, den all-  
68 zeit kochenden Vulkan?  
69 Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, Ein  
70 Schlag von mir zu dieser Frist,  
71 Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem Du  
72 die Spitze bist!

73 „der Boden birst, aufschlägt die Gluth und sprengt  
74 Dich krachend in die Luft!  
75 Wir aber steigen feuerfest aufwärts an's Licht aus  
76 unsrer Gruft!  
77 Wir sind die Kraft! Wir hämmern jung das alte  
78 morsche Ding, den Staat,  
79 Die wir von Gottes Zorne sind bis jetzt das Pro-  
80 letariat!

81 „dann schreit' ich jauchzend durch die Welt! Auf mei-  
82 nen Schultern, stark und breit,  
83 Ein neuer Sankt Christophorus, trag' ich den Christ  
84 der neuen Zeit!  
85 Ich bin der Riese, der nicht wankt! Ich bin's,  
86 durch den zum Siegesfest  
87 Ueber den tosenden Strom der Zeit der Heiland  
88 Geist sich tragen läßt!“

89 So hat in seinen krausen Bart der grollende Cyklop  
90 gemurrt;  
91 Dann geht er wieder an sein Werk, nimmt sein  
92 Geschirr, und stocht und purrt.

93 Die Hebel knirschen auf und ab, die Flamme  
94 strahlt ihm in's Gesicht,  
95 Der Dampf rumort; — er aber sagt: „Heut, zornig  
96 Element noch nicht!“

97 Der bunte Dämpfer unterdeß legt vor Kapellen  
98 zischend an;  
99 Sechsspännig fährt die Majestät den jungen Stolz-  
100 fels hinan.  
101 Der Heizer auch blickt auf zur Burg; von seinen  
102 Flammen nur behorcht,  
103 Lacht er: „Ei, wie man immer doch für künftige  
104 Ruinen sorgt!“

(Textopus: Von unten auf !. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3358>)